

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 3

Artikel: Der abgeschlossene Ferienroman : die Blonde von Ibiza
Autor: Reich, Richard / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Blonde von Ibiza

Richard Reich

1. Kapitel

Wenn im Januar die Mandelbäume zu blühen beginnen, ist Ines eine Woche lang unendlich glücklich. Die weisse Blust verwandelt die Tiefebene, welche sich vom Hügelfuss unterhalb ihres Hauses bis zum Horizont erstreckt, in ein schäumendes Meer der Hoffnung. Der Anblick gibt ihr das sichere Gefühl: Noch ist das Leben nicht vorbei, meine Liebe! Veränderung, Aufbruch, ein Neuanfang, alles jederzeit möglich, *old girl!*

Ines möchte dann jauchzen vor Freude. Sie holt sich einen Drink aus der Küche und setzt sich auf die Terrasse, um in der Abendsonne Pläne zu schmieden: Ich könnte wieder einmal ins *Amnesia* gehen, denkt sie, wie früher die ganze Nacht durchtanzen, bis der Manager das schwitzende Publikum mit dem Schlauch aus der Disco schwemmt. Oder zwei Tage nach Barcelona fahren, ein wenig shoppen. Oder ganz einfach Gabriel anrufen... Ist das Leben nicht wunderbar?

2. Kapitel

Ines holt sich noch einen Schlummertrunk und ihre uralte Wolljacke, die sie sich damals in San Francisco gestrickt hatte. Das Ding schaut auf den ersten Blick nach Ethno-Kitsch aus. Aber für Ines verbindet sich jedes Muster, jede Figur, jedes Zeichen mit einer kleinen Begebenheit, einer flüchtigen Bekanntschaft jenes Sommers 1969, als sie während drei Monaten insgesamt höchstens dreissig Stunden geschlafen hatte... Als sie Gabriel kennengelernt hatte, einen heissblütigen Hamburger. Als sie seinetwegen ihre Haare zum erstenmal blond gefärbt hatte. Als sie ihm schliesslich, sobald in *Frisco* die ersten Herbststürme einfielen und die Hippies von den Strassen fegten, auf ein Schiff folgte, das sie nach Europa zurückbringen sollte. Auf jene sagenhafte Insel, wo sich offenbar

gerade Tausende von jungen Blumenkindern auf ein Leben in Urnatur und freier Liebe einrichteten...

3. Kapitel

Glücklich und ein bisschen betrunken summt Ines die Lieder von Leonard Cohen und Joan Baez in die klare Nacht hinaus. Im kalten Licht der Sterne hat sich das Mandelblütenmeer in ein Schneefeld verwandelt. Ines sieht sich als kleines Mädchen an den Hängen ob Andermatt skifahren: wie die Buben in kühner Stemmbojenhocke, die rotbraunen Zöpfe fliegen um

ihre baldige Rückkehr ankündigen, *in a couple of weeks*, je nachdem, wie schnell man sich nach Marseille durchschlägt und wie es dort mit dem *ship-hiking* klappt. Ines hört Debbie laut lachen über die grossen Augen von *little Heidi* und dann fragen *why don't you come with me?*

Ines sieht sich wie in Trance zur Kasse gehen: Sie nimmt das Fünfgernötl, die vier Zwanziger, zwei Zehner, das ganze Münz, fischt aus einer versteckten Zwischenablage einen Hunderter heraus, packt schliesslich einen Bogen Briefmarken ein, schiebt Debbie zum Laden hinaus, schliesst ab und lässt zehn Meter weiter den Schlüsselbund durch einen Gitterdeckel in die Kanalisation fallen.

Letztes Kapitel

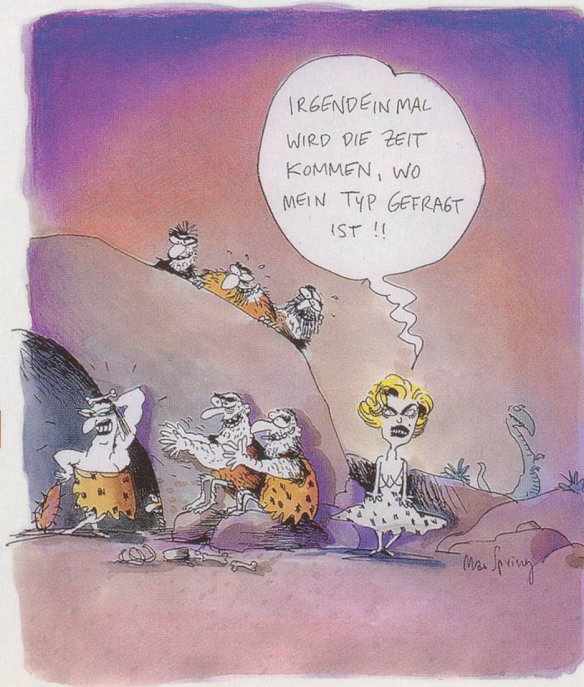
Wenn die Mandelbäume verblüht sind, sitzt Ines immer noch auf ihrer Terrasse. Obwohl es jeden Tag ein wenig wärmer wird, hat sie sich samt ihrer alten Hippiestrickjacke in zwei Wolldecken gehüllt. Zu ihren Füssen schläft Zeus, bereits ihr dritter Hund auf der Insel, und auch er ist schon grau und tattig.

Gabriel ging 1976 nach Deutschland zurück und hat seither nie mehr von sich hören lassen. Für eine Shopping-Tour nach Barcelona hat das Geld letztmals 1988 gereicht. Die Disco *Amnesia* hat noch bis

Ostern Winterpause.

Ines fröstelt ein wenig. Ob sie sich die Haare vielleicht wieder einmal nachfärben sollte?

Manchmal fragt sie sich, was wohl aus der Papeterie geworden sein mag. Eines Abends hatte sie mit ihrer Chefin bis Mitternacht gearbeitet, Inventur. Radio Beromünster brachte Swing, dann kam die Schweizer Nationalhymne, dann verlas der Sprecher Alfred Köhli die Nachrichten. Die erste Meldung handelte von der bevorstehenden Mondlandung.



glühende Ohren... Ines sieht sich als Lehrtochter in der Papeterie: wie sie stundenlang in *Bravo* und *Twen* blättert, sobald die Chefin den Laden verlassen hat, wie sie sich weg wünscht aus diesem derben Tal mit seinen aschgrauen Kasernen und zubetonierten Militärköpfen... Ines sieht Debbie zur Ladentür hereinkommen: strohblonde Amerikanerin, riesiger Tramperrucksack, aber keinen Rappen in der Tasche, *not a cent*, weshalb sie um eine Briefmarke bettelt für die Karte nach Hause. Sie will den Eltern in *Frisco*